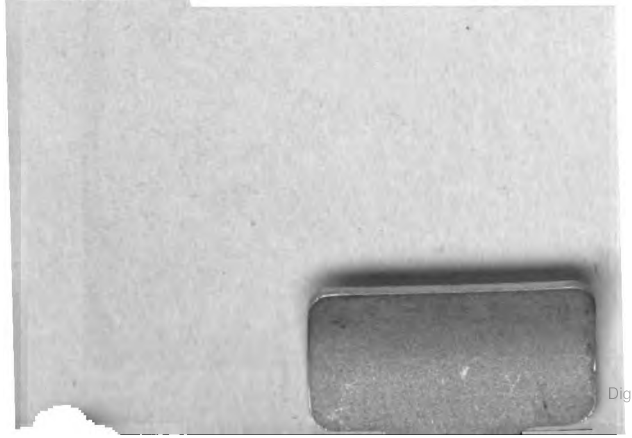


Die auffassung der Jungfrau Maria in der altfranzösisc... litteratur

Heinrich Becker




CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS
SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG



DIE ALTFRANZÖSISCHEN MINNEFRAGEN

EIN BEITRAG
ZUR GESCHICHTE DES STREITGEDICHTS
UND DER MINNEHÖFE

(TEILDRUCK)

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT MARBURG

VORGELEGT

VON

ALEXANDER KLEIN
AUS WIESBADEN

MARBURG 1910

Von der philosophischen Fakultät als Dissertation angenommen:
am 14. Dezember 1909.

Referent: Prof. Dr. Eduard Wechssler.

Die vollständige Arbeit erscheint gleichzeitig als Heft I der
Marburger Beiträge zur romanischen Philologie.
Herausgegeben von Eduard Wechssler.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Meinen lieben Eltern.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, eine bisher noch so gut wie unbekannte Gattung der didaktischen Poesie des Mittelalters zu würdigen, nämlich die *„Minnefragen“*. Schon seit langem sind Minnefragen durch Veröffentlichungen der romanischen Forschung bekannt geworden. Doch noch niemand hat bis heute den lohnenden Versuch unternommen, sie als literarische Gattung zu würdigen und diese interessanten Produkte mittelalterlich - scholastischer Dialektik und höfischer Kultur in die Literatur Frankreichs einzureihen und ihnen den zukommenden Platz anzuweisen.

Diese Minnefragen bildeten ein Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiel der höfischen Kreise, ähnlich dem heute noch beliebten Frag- und Antwortspiel. Wir werden sehen, mit welchem Eifer man diese Fragen nach den verschiedenartigsten Gegenständen aus dem Gebiet der höfischen Minne stellte, mit welcher Spitzfindigkeit man nach neuen Streitfällen suchte, um sie dann anderen Personen zur Erprobung ihres Scharfsinns und ihres Witzes vorzulegen. Dieses Spiel, das Stellen von Minnefragen, hat unter dem Namen *„au roy qui ne ment“*, wie es am häufigsten genannt wird, sich vorzugsweise in Nordfrankreich der größten Beliebtheit erfreut. Es genoß diese Verbreitung jedoch schon von den ersten Anfängen des romanischen Minnesangs an bis zu den Zeiten der Preziosität. So vergönnen uns die Minnefragen einen neuen

und interessanten Einblick in das Leben und Treiben der höfischen Kreise wie auch, mit kleinen Änderungen, in das der Preziösen.

Darum allein wären die Minnefragen wichtig genug, sie einer eingehenderen Untersuchung zu unterwerfen. Aber noch aus einem anderen Grunde lohnt sich weit mehr dieser Versuch. Die Minnefragen haben einen tiefgehenden Einfluß auf die Literatur der Zeit ausgeübt. Sie sind — wenn eine im folgenden zu begründende Vermutung zutrifft — die Vorläufer und Vorbilder des partimen und jeu-parti gewesen. Weiterhin lassen unsere Minnefragen das so sehr umstrittene Problem der Minnehöfe in einem neuen Licht erscheinen, so daß sie uns auch hierfür einen wertvollen Beitrag liefern.

Die Arbeit zerfällt in zwei Teile, von denen der vorliegende erste Teil das Spiel und die Minnefragen behandelt und die bis heute bekannten Sammlungen von Minnefragen bringt, mit Ausnahme von zwei Texten, die mir unerreichbar blieben. Der zweite Teil, der zum größten Teil ebenfalls druckfertig ist, wird dann das Verhältnis der Minnefragen zu der Literatur des Minnesangs eingehend behandeln.

Die Arbeit war völlig abgeschlossen und als Dissertation angenommen, als zu der Ausgabe der einen Pariser Sammlung von Wechssler ein Aufsatz von Hoepffner erschien. Er brachte mir eine nicht unvermutete Überraschung, da er außer den mir bekannt gewordenen Sammlungen noch einige Texte nachwies. Ich habe mich nicht die Mühe verdrießen lassen, diese Texte selbst abzuschreiben resp. abschreiben zu lassen. Ebenso mußte auf Grund der neuen Sammlungen die Arbeit erweitert und ergänzt werden. Möge das Werkchen vor dem prüfenden Auge der Fachgenossen bestehen!

Für persönliche Anteilnahme und bereitwillige Hilfe beim Entstehen der Arbeit schulde ich vor allem herzlichen Dank meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Eduard Wechssler.

Ihm verdanke ich die Anregung und freundliche, klärende Ratschläge, die die Arbeit förderten. Mit dankenswerter Liebenswürdigkeit hat mir weiterhin Herr Prof. Schultz-Gora seine Abschrift der noch unedierten *jeux-partis* der beiden Vatikanischen Handschriften, Christ. 1490 und 1522 zur Vergleichung mit den Minnefragen zur Verfügung gestellt. Ebenso danke ich zwei lieben Freunden Dr. phil. H. Schmiedel und cand. phil. H. Bubinger, die mir Abschriften von Sammlungen resp. Belegstellen zukommen ließen.

Die altfranzösischen Minnefragen.

Erster Teil:

Ausgabe und Abhandlung.

I.

Textausgabe.

Einleitung.

Sammlungen von Minnefragen — *Demandes d'amours* werden sie verschiedentlich genannt — sind, so viel bis jetzt bekannt geworden ist, in folgenden Handschriften erhalten.

I. Pariser Handschriften.

1. **B**[1]) = Bibl. Nat. f. fr. 757 (anç. 7177). Diese Pergamenthandschrift enthält einen am Anfang unvollständigen Prosatristan auf fol. 1—263 v. Auf fol. 264 r—265 r findet sich von derselben Hand geschrieben eine Sammlung von Minnefragen. Jede Frage beginnt abwechselnd mit einer roten oder blauen Initiale. Der Text ist sehr sorgfältig und gut lesbar geschrieben. Herausgegeben hat die Sammlung zuerst *Ed. Wechssler*: Ein altfranzösischer Katechismus der Minne: Les voulleurs d'amors.[2]) Verbesserungsvorschläge, die der Herausgeber von Prof. *Suchier* (Halle) und Prof. *Alfr. Schulze* (Königsberg) erhielt, hat er mir in liebenswürdigster Weise zur Benutzung überlassen. Sie sind in den Anmerkungen verwertet worden. Eine von mir vorgenommene Kollation der Handschrift ergab einige Abweichungen. Der Text zeigt lothringische Formen, doch sind diese so spärlich, daß eine Vermutung über die Herkunft nicht gesichert ist. Die Hand-

---

[1]) Angegeben von *Jeanroy*, Origines[2] S. 516.

[2]) Philologische und Volkskundliche Arbeiten, Festschrift für Vollmöller, S. 131—138.

schrift ist dem Ende des 14. Jahrhunderts zuzuweisen.[1]) Die Sammlung enthält 46 (21 + 25) Fragen in Prosa.

2. **C**[2]) = Bibl. Nat. f. fr. 1130 (anç. 7374, Cod. Lancelotti 182). Diese Papierhandschrift enthält ausschließlich Dichtungen des *Alain Chartier*. Eine Minnefragensammlung findet sich nach der *Complainte* auf fol. 142 c — 146 d; es folgt ihr eine Ballade. Obwohl sich diese Sammlung mitten unter den Werken *Chartier's* befindet, ist sie doch diesem Dichter abzusprechen. Die Handschrift ist flüchtig geschrieben und nur sehr schwer lesbar. Dazu ist oftmals der Sinn der Fragen und Antworten durch größere Auslassungen fast völlig zerstört. Die Sammlung erscheint hier zum erstenmal vollständig nach meiner Abschrift. Die Handschrift gehört der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts an; sie zeigt keinen ausgeprägten Dialekt, wenn auch hier und da eine ostfranzösische Form vorkommt. Überliefert sind uns hier 40 (27 + 13) Fragen in Prosa.

3. **H**[3]) = Bibl. Nat. f. fr. 12 615. Diese Handschrift ist eine der vollständigsten und besten Liederhandschriften (bei Raynaud = Pb[11], Schwan = T). Es finden sich hier nach den Liedern einzelner Dichter Seiten, die zum Nachtragen von Liedern freigelassen waren. Auf einem solchen Blatt, nach den Liedern des Jehan von Renti, fol. 178 r und v findet sich eine Sammlung von Minnefragen. Die Schrift ist kleiner und jünger als die der Lieder, doch gehört sie wohl noch dem 14. Jahrhundert an. Einzelne Stellen sind nur schwer lesbar, selbst unleserlich, da die Schrift flüchtig und sehr blaß ist. Auf fol. 178 r sind 40, auf fol. 178 v 43 Zeilen beschrieben. Die einzelnen Fragen sind nicht abgesetzt, dagegen sind es

---

[1]) *Löseth*, Le roman en prose de Tristan, Paris 1891. S. III u. XII.
[2]) Angegeben zuerst von *Hoepffner*, ZRPh. XXXIII, S. 696.
[3]) Angegeben von *P. Meyer* im Bull. de la Soc. des anc. textes I, 1875, S. 26.

aber die Verse. Die Antworten sind hinter den Fragen mit Klammern beigegeben. Freie Zeilen zeigen, daß dem Schreiber Teile einzelner Fragen entfallen waren. Die Sammlung ist hier zum erstenmal nach meiner Abschrift veröffentlicht. Sie enthält 29 Fragen in Reimen.

4. **L**[1]) = Bibl. des Arsenal Nr. 5203. Die Handschrift enthält Dichtungen des *Guillaume de Machaut*, doch ist die sich hier findende Minnefragensammlung auch diesem Dichter nicht zuzuweisen. Die Handschrift ist eine Abschrift der Berner Handschrift Nr. 218, die vom 11. April 1371 datiert ist. Sie selbst gehört noch dem Ende des 14. Jahrhunderts an. Da mir die Berner Hs. unzugänglich war, habe ich mich auf den Abdruck von Hoepffner[2]) verlassen müssen, den dieser von den beiden Hss. gibt. Ich habe es mit gutem Gewissen tun können, da eine von mir vorgenommene Vergleichung mit der Arsenalhandschrift die Treue seiner Ausgabe bestätigte. So gebe ich im folgenden den Text nach meiner Kollation mit den Varianten von Bern nach Hoepffner. Erhalten sind uns 21 Fragen im Reim.

II. Handschrift der Bibliothek der medizinischen Fakultät zu Montpellier.

5. **K** = Nr. 236; betitelt: *Glossarium Graecolatinum biblicum incipiens difficiles studes partes incerti tractatus de re ippiatrica.* Auf den letzten Blättern dieser nicht paginierten Pergamenths. finden sich verschiedene, kleinere poetische Stücke, darunter eine Sammlung von Minnefragen. Sie ist in 2 Teilen überliefert, von denen der erste die Fragen 1—8, der zweite von 9—22 enthält. Zwischen beiden steht eine Pastourelle in hellerer Schrift. Ich vermute, daß die Fragen

---

[1]) Angegeben im Grundriß II, 1, S. 1045, Anm. 3.
[2]) l. c. 703 ff.

ursprünglich eine zusammenhängende Sammlung bildeten. Die siebentletzte Seite nämlich beginnt mit den Fragen, die ungefähr die Hälfte der Seite füllen. Dann beginnt die nächste Seite wiederum mit dem zweiten Teil der Fragen. Die freie Hälfte auf der ersten Seite war wahrscheinlich zum Nachtrag von Fragen nach dem *Chastel d'Amours* bestimmt, denn diese gehen gerade voran und sind nicht vollständig. Auf diesem freigelassenen Platz wurde dann in hellerer und auch wohl jüngerer Schrift die Pastourelle nachgetragen. Die Handschrift ist leicht lesbar. Die Antworten folgen sofort hinter den Fragen und sind von diesen durch eine Bleistiftlinie getrennt. Herausgegeben wurde die Sammlung zusammen mit den anderen Stücken unter dem Titel *Une anthologie picarde* von *A. Boucherie.*[1]) Der Text folgt hier nach einer Abschrift, die Herr Dr. phil. H. Schmiedel mir besorgte. Sie ergab einige, nicht unwichtige Änderungen von der ersten Ausgabe. Auch wurde so der Titel *Enigmes amoureuses* als von *Boucherie* herrührend erkannt. Die Handschrift stammt aus dem 15. Jahrhundert, doch scheint sie nur eine Abschrift eines älteren Originals zu sein. Der Text zeigt pikardischen Dialekt. Überliefert sind hier 22 Fragen in Reim.

III. Londoner Handschriften.

6. **A** und **M** = Brit. Mus. 16, F. II. Diese Handschrift enthält die Gedichte des Herzogs von Orléans; dann folgt ein Brief, und an dritter Stelle findet sich die größte Minnefragensammlung, die wir heute kennen. Hier sind Fragen in Reim und in Prosa vereinigt, doch beide voneinander geschieden von fol. 188 r — 189 v — 210 r. Die Handschrift wurde beschrieben von *Vallet du Viriville* im Bull. du Bibliophile 1846, S. 841 ff. Sie ist erst nach 1500 geschrieben, gut lesbar und

[1]) Rev. des lang. rom. III, S. 322—25.

ohne ausgeprägten Dialekt. Die Sammlung erscheint hier zum erstenmal nach einer für mich angefertigten Abschrift. Sie enthält 18 Fragen in Reim und 89 Fragen in Prosa.

7. **E** und **N** = Handschrift der *Westminster Abbey*, betitelt *Poesies françaises.* Sie enthält die verschiedenartigsten lyrischen Stücke, darunter an 3 Stellen (fol. 9, 42 und 45) Minnefragen in Reim und Prosa. Die Überlieferung ist sehr schlecht, und die Handschrift scheint schwer lesbar zu sein. Ich habe sie abschreiben lassen, doch erhielt ich nur Bruchstücke, da nicht alles zu entziffern war. Doch ist diese Sammlung nicht von größerer Wichtigkeit, da sie nur solche Fragen bietet, die von anderen Hss. besser überliefert werden. Beschrieben ist die Hs. von *P. Meyer.*[1]) Sie stammt aus dem 15. Jahrhundert und enthält fol. 9 18 Fragen in Reim, fol. 45 eine längere Reimfrage; von Prosafragen finden sich fol. 42 7 und fol. 46 eine(?). Ich gebe im folgenden den Text, so weit er mir vorliegt, zum erstenmal und ergänze die Lücken aus anderen Sammlungen. Der Text zeigt keine dialektische Eigentümlichkeiten.

IV. Oxforder Handschrift.

8. **D**[2]) = Douce 308 der Bodleiana. Hier findet sich wiederum eine Sammlung von Minnefragen in einer Liederhandschrift (bei Raynaud = O, Schwan = I). Sie steht hier mitten unter den *jeux-partis* und ist ebenfalls in 2 Teile geschieden, Nr. 22 und 23, wohl nur aus dem einfachen Grunde, um so jedesmal die Länge eines *jeu-parti* ungefähr zu erhalten. Da die Überlieferung der Fragen sehr schlecht ist, gebe ich zur besseren Übersicht einen diplomatischen Abdruck der Hs.

---

[1]) Bull. de la Soc. des anc. t. I, 1875, S. 26 ff.

[2]) Angegeben zuerst von *P. Meyer*, Archives des missions scient. V, S. 221, Anm.

und diesem gegenübergestellt einen nach Möglichkeit wiederhergestellten Text. Der diplomatische Abdruck der ganzen Handschrift ist von *Steffens* gegeben in Herrig's Archiv Bd. 97—101. Unsere Sammlung findet sich im 98. Band, S. 368—71. Jenen Abdruck kann ich ohne Nachprüfung benutzen, da eine solche von andrer Seite vorgenommen wurde und völlige Übereinstimmung ergab.[1]) Ein gutes Hilfsmittel zur Wiederherstellung der oftmals völlig zerstörten Fragen bieten uns einige *jeux-partis*, da die Fragen sich hier wiederfinden. Freilich ist hierbei nur das Notwendigste zu ergänzen, denn die Fragen sind als Prosa gedacht und geschrieben, wenn auch noch oft genug der ursprüngliche Reim durchschimmert. Dagegen sind die Besserungen bei Fragen, für die eine Vorlage nicht mehr vorhanden ist, sehr schwer herzustellen und nicht gesichert. Die Hs. stammt aus Metz und ist dem Anfang des 14. Jahrhunderts zuzuweisen.[2]) So ist auch der Dialekt der Sammlung rein lothringisch. Sie enthält im ersten Teil (Nr. 22) 18 Fragen, im zweiten (Nr. 23) 12 Fragen in Prosa.

V. Cheltenhamer Handschrift.

9. I[3]) = Ms. Nr. 8336 der Bibliothek des Sir Thomas Phillips. Gedruckt liegt diese Sammlung vor von *Kervyn de Lettenhove* in seiner Froissart-Ausgabe I (1870), S. 354—56. Er weist sie mit Unrecht dem Engländer *Gauthier von Biblesworth* zu.[3]) Der Text zeigt englischen Einfluß und gehört der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts an. Überliefert sind 21 Reimfragen und Antworten. Eine für mich angefertigte Kollation ergab keine Ungenauigkeiten.

---

[1]) Vgl. *Lubinski*, Unica, S. 507.
[2]) Vgl. *Stengel*, Rom. Jahresbericht IV, S. 387.
[3]) Vgl. *P. Meyer*, Romania XIII, S. 503.

VI. Eine Handschrift der Bibliothek des Marquis von Bath.

10. Diese Hs. blieb mir leider unzugänglich. Doch ist sie nach den Angaben *P. Meyer's* [1]) nur unwesentlich von der in Montpellier verschieden. Sie wird daher auch nicht viel Neues enthalten.

Außer in diesen Handschriften werden uns noch Minnefragensammlungen in alten Drucken überliefert. Da diese Drucke sehr selten sind, gebe ich im folgenden auch einen Neudruck von ihnen heraus, um die Textausgabe zu vervollständigen. Bekannt sind 4 Sammlungen, auf die auch Brunet (Manuel de Librairie) aufmerksam macht.

Drucke.

11. **F und Q** = „*Les Adevineaux amoureux*“ Paris(?) c. 1479 in 12⁰. Colard Mansion. Dieses Werkchen enthält außer einer Sammlung von Minnefragen — in Reim und Prosa — auch noch Rätselfragen, jeux à vendre und mathematische Aufgaben. Dem folgenden Text wurde ein Neudruck von Techener, Paris 1831 zu Grunde gelegt, da eine Kollation die völlige Treue dieses im selben Format und Einband der alten Ausgabe gehaltenen Neudrucks ergab. Er bildet das 11. Bändchen der Sammlung „Les Joyeusetez facecies de Caresme Prenant“, und ist in 86 Exemplaren ausgegeben worden. Es zerfällt hier die Sammlung in 5 Abschnitte, einen längeren in Prosa, Fragen nach dem *Chastel d'Amours*, Prosafragen, Reimfragen und zum Schlusse wieder Prosafragen. Von ihnen

---

[1]) Vgl. Bull. I, S. 26.

sind die Prosafragen und die Fragen in Reim zusammengenommen worden.

12. G und O = „*Les demandes d'amours.*" Lyon c. 1530. 8°. (Univ.-Bibliothek zu Jena.) Die Geschichte der schönen Magelone, Minnefragen und eine Griseldisversion sind zu einem Bande vereinigt worden. Diese ursprünglich selbständigen Teile sind erst nach und nach zusammengekommen. Das beweist uns der Eigentumsvermerk auf der Rückseite des Vorderdeckels: *Wolff haller ju°r Burger zu Nurmberg 1496.* Der Druck der Minnefragen muß demnach erst später eingefügt worden sein, da er erst c. 1530 anzusetzen ist. Auf fol. 1 v. befindet sich eine Vignette, die einen Ritter im Gespräch mit einer Dame darstellt. Beide sitzen auf zwei Bänken sich gegenüber in einem Garten. Das Bild stellt ohne Zweifel eine Unterhaltung in Minnefragen dar. Im ganzen sind es 10 Blätter zu je 26 Druckzeilen. Für den Anfang der Abschnitte der Sammlung waren größere Initialen geplant; der Platz dafür ist vorgesehen, doch sie selbst fehlen. Auch hier wieder sind Reim- und Prosafragen vereinigt. Doch sind beide Arten wie auch bei den „*Adevineaux*" von einander geschieden.

13. P = „*Demandes et responces d'amours.*" Diese Minnefragensammlung findet sich wie *C* in einer Ausgabe der Werke *Alain Chartier's* vom Jahre 1526, Paris bei Galliot du Pre. Die Seitenüberschriften geben an „Demandes d'amours de maistre Alain Chartier". Diese Sammlung ist ebensowenig dem Alain Chartier zuzuweisen wie die Sammlung C. Sie findet sich fol. 118 d—120 b. Voran geht eine Ballade, ebenso folgt eine solche. Fragen und Antworten sind abgesetzt; die letzteren beginnen immer mit „Responce". Es sind Reimfragen, doch wie auch der erste Teil der „*Demandes d'amours*" mit Prosafragen durchsetzt.

14. Eine Minnefragensammlung ist nach Brunets Angabe auch in einem Werk des *Guilelme Desaultelz: Le Moys de May,* Paris 1544, enthalten. Doch ist es mir nicht gelungen, ein Exemplar dieses Büchleins zu erhalten. Selbst die Bibliothèque Nationale besitzt es nicht.

Die Anordnung der Sammlungen ist im folgenden nach zwei Gesichtspunkten erfolgt. Einmal war bestimmend der Unterschied in den Fragen, ob Reim oder Prosa, und zweitens die Verschiedenheit, ob Handschrift oder Druck. So ist daher die Anordnung die folgende geworden:

1. Fragen in Prosa — Handschriften.
2. „ „ „ — Drucke.
3. „ „ Reim — Handschriften.
4. „ „ „ — Drucke.

In diesen vier Abteilungen sind nun die einzelnen Sammlungen möglichst nach der Anzahl der Fragen angeordnet worden. So ergibt sich folgende Aufstellung:

I. Prosafragen-Handschriften.

1. **A** = London, Mus. Brit. 16 F. II. 2. Teil 89 Fragen
2. **B** = Paris, Bib. Nat. 757 . . . . 46 „
3. **C** = Paris, Bib. Nat. 1130 . . . . 40 „
4. **D** = Oxford, Bodl. Douce 308 . . . . . . 30 „
5. **E** = London, Westm. Abbey. 2. Teil (unvollständig) . . . . 8 „

II. Prosafragen-Drucke.

6. **F** = Les Adevineaux amoureux. Teil I, III, V (50 + 9 + 15) = ... 74 „
7. **G** = Les Demandes d'amours. 2. Teil . . 31 „

III. Reimfragen-Handschriften.

8. **H** = Paris, Bib. Nat. 12615 . . . . 29 „
9. **I** = Cheltenham, Bibl. Sir Phillips 8336 . 23 „

10. **K** = Montpellier, Nr. 236 . . . . 22 Fragen
11. **L** = Paris, Arsenal 5203, Bern 218 . . . 21 „
12. **M** = London, Mus. Brit. 16 F. II. 1. Teil 18 „
13. **N** = London, West. Abbey 1. Teil . . . . 17 „

IV. Reimfragen-Drucke.

14. **O** = Les Demandes d'amours 1. Teil . . . 45 „
15. **P** = Demandes et responces d'amours . . . 43 „
16. **Q** = Les Adevineaux amoureux. Teil II, IV.
(13 + 16) = ... 29 „

Obgleich diese Anordnung zwei große Mängel im Gefolge hat, da einmal mehrere Handschriften und Drucke auseinandergerissen werden, wenn sie Fragen in Reim und Prosa zusammen bringen, und andrerseits keine Rücksicht auf das Alter der Sammlungen genommen wird, so erschien sie mir doch die einfachste und übersichtlichste zu sein. Um diese Anlage jedoch nicht zu sehr zu verwischen, habe ich sie nicht ganz konsequent durchgeführt. Denn in mehreren Reimfragensammlungen finden sich unter diesen auch Fragen in Prosa. Diese sind nicht ausgeschieden worden. Die Fragen der Dame und des Herrn, die gewöhnlich auch in den Sammlungen geschieden sind, werden unter I. und II. gegeben.

Das Verhältnis der einzelnen Sammlungen zu einander will ich nur ganz kurz streifen, da eine genauere Untersuchung nur dann am Platze wäre, wenn eine kritische Ausgabe der Minnefragen geboten würde. Doch liegt diese nicht in meiner Absicht. Um einen allgemeinen Überblick zu geben, bedarf es vor allem einer Anordnung der Fragen nach den Sammlungen. Nach denselben Gesichtspunkten, die für deren Anordnung maßgebend waren, ist dieselbe im folgenden aufgestellt.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q
1	I, 1	—	—	—	—	I, 3	II, 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	I, 2	II, 1[1])	—	—	—	—	II, 1[1])	—	—	—	—	—	—	21	16	—
3	I, 3	II, 2	—	—	—	I, 42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	I, 4	II, 3	—	—	—	—	II, 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	I, 5	—	—	—	—	—	II, 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	I, 6	II, 4	I, 1	—	—	I, 40[3])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	I, 7	II, 5	I, 2	—	—	II, 1[3])	—	—	—	—	—	—	—	41	—	—
8	I, 8	II, 6	I, 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	I, 9	—	I, 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	I, 10	—	I, 5	—	—	I, 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	I, 11	—	I, 6	—	—	I, 10[3])	—	—	—	15	—	—	—	31[2])	30	—
12	I, 12	—	I, 7	—	—	I, 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	I, 13	II, 7	—	—	—	—	—	—	—	19[4])	—	—	—	—	—	I, 5[5])
14	I, 14	II, 8	I, 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	I, 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	I, 16	II, 9	I, 9	—	—	I, 31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	I, 17	II, 10	I, 10	—	—	I, 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	I, 18	—	I, 11	—	—	I, 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	I, 19	II, 11	I, 12	—	—	I, 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	I, 20	II, 12	I, 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	I, 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Mit Einleitung.
[2]) Die Antwort gerade umgekehrt.
[3]) Statt „baiser“ hier „compaignie“.
[4]) Antwort nicht dieselbe.
[5]) Frage in Reim gefaßt.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q
22	I, 22	II, 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	I, 23	II, 14	I, 14	—	—	—	I, 17[1])	—	—	18[1])	—	—	—	38[1])	35[1])	—
24	I, 24	II, 15	I, 15[2])	—	—	II, 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	I, 25	—	I, 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	I, 26	—	I, 17	—	—	I, 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	I, 27	—	I, 18	—	—	I, 29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	I, 28	II, 16	I, 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29	I, 29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	I, 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	41	—
31	I, 31	II, 17	I, 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	I, 32	—	I, 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	I, 33	II, 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34	I, 34	II, 23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	I, 35	—	I, 22	—	—	I, 37[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	I, 36	—	I, 23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	I, 37	II, 24	I, 24	—	—	I, 33	—	—	—	—	—	—	—	26[1])	26[1])	—
38	I, 38	—	—	—	—	I, 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39	I, 39	—	—	—	—	I, 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	I, 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
41	I, 41	II, 19	—	—	—	I, 41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
42	I, 42	II, 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43	I, 43	II, 20	—	—	—	I, 32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
44	I, 44[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

45	I, 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
46	I, 46	II, 25	I, 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
47	I, 47	—	I, 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
48	I, 48	—	—	—	—	I, 8	I, 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49	I, 49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50	I, 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51	I, 51	—	—	—	—	I, 9[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52	I, 52	—	I, 26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53	II, 1[2]	I, 1[2]	II, 1[2]	—	1	—	I, 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54	II, 2	—	II, 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55	II, 3	I, 2	II, 3	—	—	—	I, 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56	II, 4	I, 3	II, 4	—	2	I, 17	I, 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
57	II, 5[1]	I, 6	II, 5	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
58	II, 6	I, 4	II, 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
59	II, 7	—	II, 7[3]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60	II, 8	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—
61	II, 9	I, 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
62	II, 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
63	II, 11	I, 7	—	—	4	—	I, 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
64	II, 12	I, 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
65	II, 13	—	—	—	—	I, 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
66	II, 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
67	II, 15	—	—	8[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
68	II, 16	I, 9	—	—	6	—	I, 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Die Frage ist nicht genau dieselbe. [2]) Mit Einleitung. [3]) Die Frage ist nicht vollständig.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q
69	II, 17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	II, 18	I, 10	—	—	5	—	I, 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
71	II, 19	I, 11	—	—	7	—	I, 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
72	II, 20	—	—	—	—	III, 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73	II, 21	I, 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
74	II, 22	I, 12	—	—	—	—	I, 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
75	II, 23	I, 15	II, 8	—	—	—	I, 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
76	II, 24	I, 16	—	—	—	—	I, 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
77	II, 25	—	—	—	—	—	I, 13[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—
78	II, 26	—	II, 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
79	II, 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	II, 28	I, 17	II, 10	20	—	I, 4	I, 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
81	II, 29	—	II, 11	—	—	—	I, 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
82	II, 30	—	—	—	—	I, 38	—	26[3])	—	—	—	—	—	—	—	—
83	II, 31[2])	I, 18	II, 12	—	—	III, 11[1])	I, 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
84	II, 32	I, 14	II, 13	—	—	III, 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
85	II, 33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40[1])	—
86	II, 34	I, 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
87	II, 35	I, 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
88	II, 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
89	II, 37	I, 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90	—	II, 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42[4])	—
91	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

92	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
93	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	31	—
94	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43[1])	38[1])	—
95	—	—	—	5	—	I, 34	—	28[5])	—	—	—	—	—	42	37	—
96	—	—	—	6	—	I, 23	—	—	—	—	—	—	—	36	33	—
97	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—
102	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
103	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
104	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
105	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
106	—	—	—	18	—	—	—	23	16	—	16[5])	—	—	—	—	—
107	—	—	—	19	—	I, 44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
108	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
109	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
110	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
111	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27[6])	27[6])	—
112	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
113	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Die Frage ist nicht genau dieselbe. [2]) Mit Einleitung.
[3]) In Reim gefaßt; nur die Antwort erhalten, die Frage fehlt.
[4]) Die Antwort ist nicht dieselbe. [5]) In Reim gefaßt. [6]) Die Antwort ist umgekehrt.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q
114	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
115	—	—	—	28	—	II, 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
116	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
117	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
118	—	—	—	—	II, 1[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
119	—	—	—	—	—	I, 13	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—
120	—	—	—	—	—	I, 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
121	—	—	—	—	—	I, 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
122	—	—	—	—	—	I, 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
123	—	—	—	—	—	I, 18	—	—	—	17	—	—	—	39	34	—
124	—	—	—	—	—	I, 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
125	—	—	—	—	—	I, 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
126	—	—	—	—	—	I, 21	—	—	—	—	—	—	—	23[2])	23[2])	—
127	—	—	—	—	—	I, 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
128	—	—	—	—	—	I, 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
129	—	—	—	—	—	I, 26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
130	—	—	—	—	—	I, 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
131	—	—	—	—	—	I, 28	—	—	18[3])	—	18[3])	—	—	—	—	—
132	—	—	—	—	—	I, 35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
133	—	—	—	—	—	I, 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
134	—	—	—	—	—	I, 39	—	—	17[3])	—	—	—	—	24	25	—
135	—	—	—	—	—	I, 43[4])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
136	—	—	—	—	—	I, 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

137	—	—	—	—	—	I, 46[5])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
138	—	—	—	—	—	I, 47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
139	—	—	—	—	—	I, 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
140	—	—	—	—	—	I, 49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
141	—	—	—	—	—	II, 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
142	—	—	—	—	—	II, 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
143	—	—	—	—	—	II, 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
144	—	—	—	—	—	II, 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
145	—	—	—	—	—	II, 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
146	—	—	—	—	—	III, 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
147	—	—	—	—	—	III, 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
148	—	—	—	—	—	III, 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
149	—	—	—	—	—	III, 4	—	24[3])	—	—	—	—	1[2])	1	1	—
150	—	—	—	—	—	III, 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
151	—	—	—	—	—	III, 6[6])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
152	—	—	—	—	—	III, 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
153	—	—	—	—	—	III, 10[7])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
154	—	—	—	—	—	III, 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
155	—	—	—	—	—	III, 13	—	—	—	—	—	—	—	—	43[8])	—
156	—	—	—	—	—	III, 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
157	—	—	—	—	—	III, 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
158	—	—	—	—	—	I, 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Vielleicht mit A I, 17 identisch. [2]) Nicht genau dieselbe Frage. [3]) In Reim gefaßt. [4]) Die Frage ist dieselbe wie A I, 11, nur von dem Manne gesagt. [5]) Die Frage ist D 2 sehr ähnlich; nur in der Antwort verschieden. [6]) Mit Einleitung. [7]) Sehr ähnlich der Frage A I, 23. [8]) Die Antwort ist nicht dieselbe.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q
159	—	—	—	—	—	—	I, 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
160	—	—	—	—	—	—	I, 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
161	—	—	—	—	—	—	I, 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
162	—	—	—	—	—	—	I, 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
163	—	—	—	—	—	—	I, 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
164	—	—	—	—	—	—	I, 23	—	—	—	—	—	—	—	—	—
165	—	—	—	—	—	—	I, 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—
166	—	—	—	—	—	—	I, 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
167	—	—	—	—	—	—	I, 26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
168	—	—	—	—	—	—	II, 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
169	—	—	—	—	—	—	—	1	10	21	11	11	—	—	2[5])	I, 7[4]). II, 10
170	—	—	—	—	—	—	—	2	11	—	12	12	12	—	3	I, 9. II, 11
171	—	—	—	—	—	—	—	3	12	—	—	—	—	—	—	II, 12
172	—	—	—	—	—	—	—	4	—	20[4])	—	10[4])	—	10[3])	14[5])	I, 6[4]). II, 13
173	—	—	—	—	—	—	—	5	1	4	1	1	3	12[1 u. 4])	—	II, 1[4])
174	—	—	—	—	—	—	—	6	2	5	2	2	4	—	—	II, 2
175	—	—	—	—	—	—	—	7	4	—	4[1])	—	5	—	—	II, 4
176	—	—	—	—	—	—	—	8	3	6	3	3	—	13[5])	—	II, 3
177	—	—	—	—	—	—	—	9	5[3])	7	5[1])	4	6	—	—	II, 5
178	—	—	—	—	—	—	—	10	6	8	6	5	7	14[3 u. 4])	—	II, 6
179	—	—	—	—	—	—	—	11	7	—	8[1])	7[3])	9	17[3])	17[3])	II, 8
180	—	—	—	—	—	—	—	12[1])	8[1])	11	10[3])	17	11	—	—	I, 1
181	—	—	—	—	—	—	—	13	13[3])	22	13[1])	14	13[1])	4[5])	6	{ I, 13[1 u. 4]) II, 14

182	—	—	—	—	—	—	—	14	14	12	14[1])	18	14	—	—	I, 4[1])
183	—	—	—	—	—	—	—	15	15	—	—	—	—	—	—	I, 12[2 u. 4])
184	—	—	—	—	—	—	—	16	—	10	15[1])	16	15[1])	3[1])	5[1])	I, 2
185	—	—	—	—	—	—	—	17	22	—	—	—	—	—	—	II, 15
186	—	—	—	—	—	—	—	18	—	9	—	15	—	—	—	I, 3[4])
187	—	—	—	—	—	—	—	19	—	1	—	13	—	—	—	I, 8
188	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	19[2])	—	—	5	7	—
189	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	17[2])	—	16[2])	—	—	II, 16[2 u. 4])
190	—	—	—	—	—	—	—	22[6])	—	—	—	—	—	—	8	—
191	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—
192	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—
193	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	2	—	—
194	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	10[4])	18	18	II, 9
195	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—
196	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—
197	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—
198	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	8	—	2[4])	4[4])	I, 10[4])
199	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	9	—	7[5])	10	I, 11[4])
200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14[5])	—	—	—	35[4])	32	—
201	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—
202	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7[5])	6	8[6])	16	—	II, 7
203	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—
204	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—

[1]) Die Frage ist nicht vollständig. [2]) Die Frage ist nicht genau dieselbe. [3]) Die Antwort ist nicht vollständig.
[4]) Die Antwort ist nicht dieselbe. [5]) In Prosa gefaßt. [6]) Die Antwort fehlt.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q
205	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—
206	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	9	—
207	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	11	—
208	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	13	—
209	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	15	—
210	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—
211	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	19	—
212	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	—
213	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	21	—
214	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—
215	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—
216	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29 [1])	28 [1])	—
217	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—
218	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—
219	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37 [2])	—	—
220	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	36 [3])	—
221	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	39	—
222	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—
223	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—
224	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—

[1]) Die Frage hat große Ähnlichkeit mit D 17.
[2]) Die Frage ist der in K 16 sehr ähnlich.
[3]) Die Antwort gerade umgekehrt.

Aus dieser Aufstellung ergeben sich auf den ersten Blick mehrere Gruppen. Fangen wir bei den Prosafragen an und untersuchen zunächst das Verhältnis von **ABC**.

A enthält alle Fragen von B (mit Ausnahme von B II, 21) und C. Außerdem hat A noch eine Anzahl von Fragen, die weder B noch C kennen. Wir können demnach A in zwei Bestandteile zerlegen:

A_1 = Fragen von B und C
A_2 = Fragen, weder in B noch in C vorhanden.

B hat nun mit A 45, C 40 Fragen gemeinsam. C kennt dagegen nur 23 Fragen von B. So können wir auch B zerlegen in:

β_1 = 23 Fragen
β_2 = 22 „
β_3 = 1 Frage

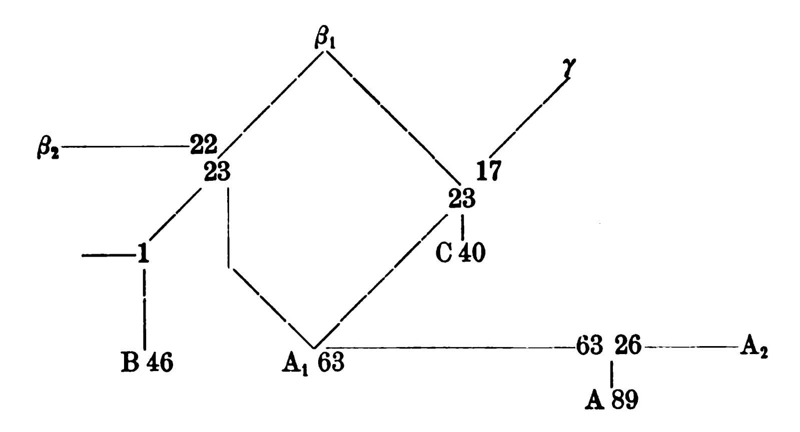
Es setzt sich dann C zusammen aus:

$$\beta_2 + \gamma \text{ (= 17 Fragen)}$$

A ist demnach $= \beta_1 + \beta_2 + \gamma + A_2$.

Es ist nun nicht anzunehmen, daß der Schreiber von C etwa nur ganz bestimmte Fragen aus B übernommen habe; kannte er B ganz, so hätte er wohl auch alle Fragen aus B verwertet, nicht nur eine Auswahl. B und C sind daher unabhängig voneinander, gehen aber auf einen gemeinsamen Bestand von 23 Fragen (= β_1) zurück. Dazu hat B noch 22 + 1 Fragen, C 17 Fragen hinzugefügt. A ist nun eine Zusammenstellung aus beiden Sammlungen, schließt sich aber bei den Fragen von β_1 näher an C an, als an B. Das zeigt sich deutlich an der Frage A I, 8, C I, 3 und B II, 6. Daraus, daß A mit ganz geringen Ausnahmen die Fragen von B und C auch in genau derselben Reihenfolge bringt, geht hervor, daß

wir es in dieser Sammlung mit einer Kompilation zu tun haben. Aber keine der Sammlungen war direkte Vorlage, denn weder die Fehler von B noch von C sind in A übergegangen. Es müssen hier demnach Zwischenglieder vorhanden sein. So kann das Verhältnis der Sammlungen ABC graphisch leicht dargestellt werden in folgendem Schema:



Diese Gruppe **ABC** steht weiterhin in gewissem Verhältnis zu der Sammlung **F.**

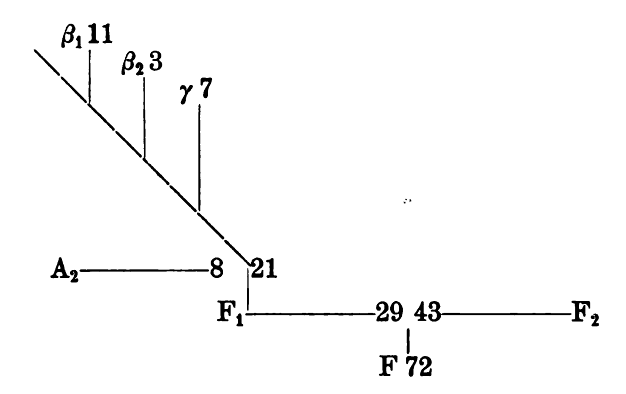
A	hat	gemeinsam	mit	F	29	Fragen
A_2	„	„	„	„	8	„
A_1	„	„	„	„	21	„

und zwar

β_1 = 11 Fragen
β_2 = 3 „
γ = 7 „

F hat demnach mit B 14, mit C 18 Fragen gemeinsam. Aber diese Fragen sind weder in einer gewissen Reihenfolge übernommen, noch besonders kennzeichnend für ein näheres Verhältnis der Sammlungen untereinander. So ist eine, wenn auch entferntere Verwandtschaft der Sammlungen AC und F

nicht zu leugnen. Doch müssen wir im Auge behalten, daß F nur 29 Fragen mit unserer Gruppe gemeinsam hat, dagegen 43 der Gruppe unbekannte Fragen enthält. Graphisch am besten wohl folgendermaßen darzustellen:



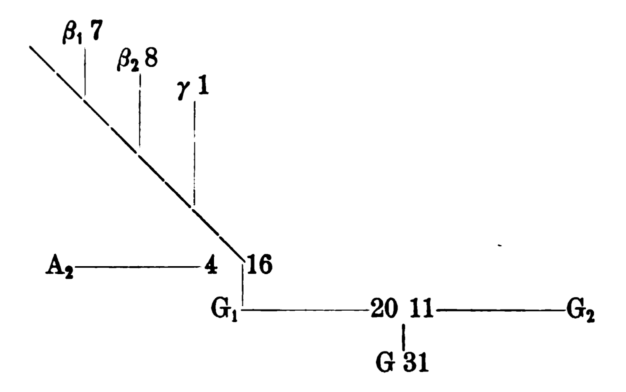
Ähnlich liegt das Verhältnis zwischen **ABC** und **G**.

A	hat	gemeinsam	mit	G	20	Fragen
A_2	„	„	„	„	4	„
A_1	„	„	„	„	16	„

und zwar

β_1 = 7 Fragen
β_2 = 8 „
γ = 1 Frage

G hat demnach mit B 15 und mit C 8 Fragen gemeinsam. Hier sind nun die Fragen auch in derselben Reihenfolge übernommen. Man vergleiche G I, 1—17 (mit Ausnahme von 10) und II, 1. 2. 4. 5 mit der Sammlung B, so ist hier vor allem ein engeres Verhältnis festzustellen. Aber eine gemeinsame Vorlage ist kaum wahrscheinlich, denn dann wären wohl ohne Zweifel auch alle Fragen übernommen worden. Eine graphische Darstellung des Verhältnisses sähe ungefähr folgendermaßen aus:



In einem näheren Verhältnis als mit G steht die Sammlung **B** mit **E**. Zwar ist die Anzahl der mir vorliegenden Fragen zu gering (7), als daß sich ein endgültiges Urteil darüber abgeben ließe. Doch sind diese Fragen so eng im Ausdruck und auch in ihrer Aufeinanderfolge an die der Sammlung B angelehnt, daß E fast als eine Abschrift oder sogar als Vorlage für B angesehen werden könnte.

Obgleich die Gruppe **ABC** auch eine kleinere Anzahl von Fragen mit **O** und **P** gemeinsam hat, möchte ich ein näheres Verhältnis der Sammlungen nicht annehmen. Denn einmal sind diese Fragen ganz wahllos herausgegriffen und zweitens sind es fast durchweg Fragen, die öfters überliefert sind, also bekanntere Fragen.

Ganz für sich steht die Sammlung **D**. Sie bringt durchgehends Fragen, die nur von ihr geboten werden. Es sind zwar auch Ausnahmen zu verzeichnen, doch sind es hier wieder Fragen, die sich nur inhaltlich, nicht aber auch in wörtlichen Anklängen decken. Die Sammlung D kommt als Verwandte für eine andere nicht in Betracht.

Somit hat sich ein engeres Verhältnis nur zwischen A, B und C feststellen lassen, mit geringer Sicherheit auch von B mit E und G. Dieser Rohbau genügt völlig für unsere

Zwecke; für eine textkritische Ausgabe dagegen müsste das Verhältnis auf Grund jeder einzelnen Frage untersucht werden. Doch kann uns unsere Feststellung einen Überblick über das Verhältnis der Sammlungen ganz gut geben. Auch gewinnen wir durch sie einen Einblick in das Entstehen der Sammlungen. Zum Teil sind sie durch Zusammenstellung verschiedener Vorlagen entstanden. Ein zweiter Teil ist jedoch auf andere Weise zu erklären. Diese Minnefragen wurden, wie wir später noch sehen werden, im Verlauf eines sehr beliebten Gesellschaftsspieles gestellt. Es ist nun leicht erklärlich, daß sich allmählich im Laufe der Zeit eine gewisse Anzahl von Fragen, die besonders beliebt waren, immer wiederholten und so sich zu einem festen Bestand ansammelten. Zu diesen bekannten Fragen suchte man dann neue Fragen zu ersinnen, um an ihrer Lösung den Scharfsinn und Geist des Gegners zu erproben. Ein Beispiel wird uns zeigen, daß im Anfang des 13. Jahrhunderts die *„jogleors“* sogar getadelt werden, weil sie allen Sinn darauf verwenden, neue Fragen zu ersinnen, um sie der Gesellschaft vorlegen zu können. So wird man also in der Annahme nicht fehlgehen, daß sich manche Teilnehmer dieses Gesellschaftsspieles nach dem Spiel, vielleicht sogar während des Spieles, neue Fragen mit den alten zusammen aufgezeichnet haben, um sie dann bei passender Gelegenheit wieder an den Mann zu bringen. So entstand allmählich ein Konglomerat aus alten und neuen Fragen, über dessen Ursprung wir uns heute vergeblich den Kopf zerbrechen würden. Auch die Spielleute scheinen sich solche Sammlungen angelegt zu haben; wenigstens deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Sammlung D eine solche ist.[1]) Auch spricht dafür, daß sich die Sammlung H in einer Liederhandschrift findet.

---

[1]) Vgl. Kap. Ursprung der Minnefragen.

Eine zusammengestoppelte Sammlung ist F. Derjenige, der diese zusammengestellt hat, erklärt es ganz offen:

Or me soit doncques pardonné, car ceste hardiesse m'a mis en corage le noble et gentil *chevalier seigneur de la Marche* que Dieu gard et *ainçoires pour augmenter ce dit traittié si m' a de sa grace donné aucunes demandes et responses moult honnestes,* dont je l'en remercie.

Ein festes Urteil über das Verhältnis der Sammlungen ist somit, wenigstens für die Prosafragen, nicht zu fällen.

Bei der Anordnung der Fragen in einzelnen Sammlungen fällt noch ein Umstand auf: wir finden nämlich die Fragen zusammengestellt, deren Beurteilung dem weiblichen oder dem männlichen Geschlecht näher liegt. Also z. B. bei Fragen, die an Damen gerichtet sind, finden wir Fragen über diejenigen Eigenschaften des Minnenden, die den Frauen am besten gefallen, über das Verhalten der Geliebten dem Liebenden gegenüber, über Eifersucht usw. Unter den Fragen, die an Herren gerichtet sind, finden sich Fragen über die besten Eigenschaften der Geliebten, über deren Verhalten, und welche Schlüsse der Liebende daraus ziehen darf usw. Diese Erscheinung ist schon Wechssler aufgefallen.[1]) Bestätigt wird sie einmal durch die Überschriften in C:

1. *La dame parle.*
2. *Comment l'amant a demander a s'amie.*

und in E II

Comment la dame demande au sire [et parle en tel maniere comme cy apres s'ensuit.]

Sodann sagt es auch der Sammler von F an verschiedenen Stellen:

---

[1]) Vgl. Vollmöllerband S. 132.

— — — demandes et responses que fist nagaires une damoiselle a un gentil chevalier sage et courtois, *touchant le fait et mestier d'amours,* —

Et pareillement le chevalier a son tour demande a la damoiselle pluiseurs demandes *touchant le fait des dames* —

Et aussi que moult me peseroit le departement d'entre nous, je vous requiers que me vueilliez satisfaire par voz gracieuses responses a aucuns secretes demandes *appartenans aux dames et dont entre nous hommes ne povons congnoistre, se n'est de par vous* —

— — or me pardonnez doncques et me satisfaittes a aucunes doubtes sur certaines demandes que ainçoires vous vueil demander *esqueles je croy vous estre expert mieulx que ne soyons entre nous femmelettes* —

Nach diesen Gesichtspunkten werden demnach die Fragen zusammengestellt. Weiterhin ist auch zu bemerken, daß Fragen, die naheliegende Gegenstände berühren, zusammenstehen. So finden sich Fragen über Eifersucht, über Seufzer, über Schönheit, über „honnor“ und „largesce“ usw. in den Sammlungen nebeneinander.

Ähnlich wie bei den Fragen in Prosa liegt auch das Verhältnis der Sammlungen von Reimfragen. Hier sind ebenfalls durch Interpolationen, andere Reimstellung, Erweiterungen oder Verkürzungen die Verhältnisse der Hss. für eine Untersuchung ausserordentlich erschwert. Genaueres wird darüber die kritische Ausgabe des *Chastel d'Amours*, welchen Titel ein Teil der Fragen nach dem Inhalte in einigen Hss. führt, bringen, die ich aber noch zurückstellen will. Im allgemeinen ist hier zu sagen, daß fast jede Handschrift allein geht, und daß sich für ein engeres Verhältnis der Sammlungen nur ganz geringe Anhaltspunkte ergeben. Eine Ausnahme machen hier die Sammlungen O und P, die vielleicht auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, zu der sowohl O wie P neue Fragen

liefern. Schließen läßt sich diese Annahme aus gemeinsamen Lesarten anderen Hss. gegenüber und dann aus dem Umstand, daß sie eine ganze Anzahl von Fragen, die auch in den Prosasammlungen vorkommen, zusammen bringen. Für Lesarten jedoch ist P der Sammlung O vorzuziehen, da diese oft verderbt ist. Ein merkwürdiges Verhältnis besteht auch zwischen den beiden Teilen von Q. Wo diese nämlich eine Frage zusammen bieten, gehen beide in den Lesarten auseinander. Eine Erklärung ist nur möglich durch die Annahme, daß hier aus zwei verschiedenen Vorlagen oder Quellen geschöpft ist. Wir finden demnach hier unsere Vermutung, die wir bei der Sammlung F hegten, bestätigt. Denn da Q und F zusammen die Sammlung der *Adevineaux amoureux* bilden, gilt wohl auch für den ersten Teil, was wir beim zweiten angewandt sehen, nämlich das ganz willkürliche Zusammenstellen aus verschiedenen Vorlagen.

Wie schon oben gesagt, beabsichtige ich im folgenden keine streng kritische Ausgabe der Sammlungen von Minnefragen zu geben. Dafür bieten die Fragen zu wenig sprachgeschichtlich Interessantes. Ihre Eigenart liegt mehr auf literatur- und kulturhistorischem Gebiete, und daher geht die Untersuchung auch vor allem auf diesen Wegen. Insbesondere wird der zweite Teil der Arbeit diesem Ziele nachgehen.

Durch den philosophisch abstrakten Gehalt und die scholastisch gewundene Ausdrucksweise der Minnefragen sind in den Fragen sehr oft schwere, sinnstörende Fehler entstanden, sei es, daß die Schreiber Unverstandenes nicht korrekt nachschrieben, oder sei es, daß sie solches bessern wollten. Auch durch die formelhaften Redewendungen und Wiederholungen sind öfters die Schreiber abgeirrt, und es entstanden so große Lücken, die dann den Sinn des Inhaltes erschweren, wenn nicht gänzlich zu nichte machen. So mußte vieles ergänzt werden oder es mußten aus anderen Sammlungen

bessere Lesarten herangezogen werden, um einen klaren Sinn zu bieten.

Im folgenden versuche ich daher einen Text zu geben, der nach Möglichkeit dem Verständnis zugänglich gemacht ist. An der handschriftlichen Lesung ist, wenn irgend möglich, festgehalten worden. Geändert ist nur da, wo eine Besserung gesichert und nötig erschien. In der Fußnote findet sich die Lesart der Handschrift. Zusätze sind in eckige, das, was fallen muß, in runde Klammern eingeschlossen. Im übrigen sind Abkürzungen aufgelöst, u von v, i von j geschieden, Interpunktion und fortlaufende Numerierung der einzelnen Fragen eingeführt. Für Emendationen, Worterklärungen, Verschiedenheit von den ersten Drucken usw. vergleiche man die Anmerkungen.

A = London, Brit. Mus. 16 F. II.

I.

1.

[189 v] „Beau sire, je vous demande, lequel vous aymeriez le myeulx: ou a jouyr sans desirer, ou a desirer sans jouyr?“

„Dame, j'auroye plus chier a desirer sans jouyr.“

„Sire, pour quoi?“

„Pour ce, dame, que celluy qui jouyst sans desirer et sans sentir aucune [190 r] paine, si ne scet qui est parfaite amour ne sy ne scet dicerner le bien du mal ne il ne seüt mye le grant honneur qui descent de loyal desir ne d'espoir d'avoir mercy. Car le noble don d'amours est engendré par desirer attempré et aurousé de plaisance.

2.

„Beau sire, je vous demande, lequel a il plus: ou de vous en amours, ou d'amours en vous?“

„Dame, il y a plus d'amours en moy. Car la vertu d'amours est si grant et si puissant que la noblesse d'amours est parfaitement en tout cuer loyaument desirant. Et de ce me doivent [croire][1]) tous loyaulx amans, car ainsi est."

3.

„Beau sire, je vous demande, duquel loyal amant treuve plus en amours: ou du bien ou du mal?"

„Dame, plus de bien. Car nul ne nulle ne puet en amours tant d'ennuys endurer que ung tout seul bien n'estaigne tout. Et quant l'amant a eür et grace d'attaindre le mercy de sa dame et recevoir nom [190 r] d'amy, lors sont tous les ennuies et maulx convertis et tournés en parfaite joye. Et croiez[2]) qu'en vraie[3]) amour n'a nul amer, ne oncques loyal amy mal ne senty pour loyaument aymer".

4.

„Beau sire, je vous demande, se joye croist plus en cuer de fin amant par vrai espoir que par vrai desir?"

„Dame, espoir est le plus grant bien d'amours apres mercy. Car loyal desir et doulx penser naisse[n]t d'espoir; et par vrai espoir et par vertu de gracieux souvenir vraie amour est engendree."

5.

„Beau sire, s'il est ung homme que deux femmes pryent d'aymer, et longtemps leur a donné a entendre qu'il les ayme et a aymees. Et est ainsi que l'une l'ayme en bonne maniere et moult vouldroit son honneur et son prouffit et aussy, si comme elle dit, l'avancement de luy. Et apres cet ottroy fait par semblant ou par fait, il ne treuve en elle [191 r] nulle

---

[1]) [*croire*] für unverständliches *avire*.
[2]) Hs. *avees*.
[3]) Hs. *mare*.

certaineté en maniere que le fait s'accorde a la parolle, ainçois y treuve tout le contraire. Et l'autre escondit tousjours son amour, mais en escondissant ung doulx regard, nourie de leesse et enluminé d'ung gracieux riz floury de doulceur, descent de ses yeux amoureux qui par advis luy donne esperance de venir a s'amour (et tousjours), combien qu'elle l'escondisse par doulx semblant et amyable. En laquelle se doit[1]) il plus fyer? Et laquelle cuidez vous qui myeulx l'aymast?"

„Dame, il doit avoir plus grande affection en celle qui en escondissant le regarde de ses beaux yeux amoureusement; car le regard naist du cuer par fine amour. Et doit esperer l'amant que celle qui l'escondit sy le fait pour son honneur garder. Et celle qui luy ottroye s'amour, et puis y treuve le contraire du fait, celluy ottroy(e) ne naist mye de bon fait du cuer, si comme il appert par parolles subtiles et couvertes."

6.

[191 v] „Beau sire, je vous demande lequel vous aymeriez mieulx: ou a oïr[2]) dire moult[3]) de bien(s) de vostre amye et vous y trouvissiez mal, ou que vous en ouyssiez dire mal et vous y trouvissiez du bien."

„Dame, j'auroye plus chier qu[e] je en ouysse bien dire et que je y trouvasse mal, pour ce que avancié je ne puis estre ou son bon los[4]) est amendry. Et pour chose que je sente en la servant, je n'en perdray ja l'espoir, que j'ay, d'avoir l'amour d'elle.

7.

„Beau sire, s'il estoit ainsi que vostre amy[e] vous eüst ottroyé dix baissers et jamais plus n'en eüssiez d'elle, je vous

---

[1]) Hs. *soit.*
[2]) Hs. *oie.*
[3]) Hs. *moust.*
[4]) Hs. *lor.*

demande, se vous les prendriez tantost, ou se vous attendriez longuement?"

„Dame, je ne les prendroye mye tantost, ainçois m'en de[more]roit [1]) tousjours ung ou deux, pour ce que l'en ne doit mye despendre tout le bien que l'en a a ung coup. Et se j'avoye prins tous les dix baisiers qu'elle m'avoit donné pour le gré [192 r] d'amours d'elle, je seroye hors honte, ne jamais vers elle n'oseroye retourner."

8.

„Beau sire, se vous estiez en ung lieu secret avecques vostre amye, lequel auriez vous plus chier: ou que vous alissiez vers elle et la baisissiez par une foys de son gré, sans plus, ou qu'elle venist vers vous, les bras tendus, pour vous acoller et baisier, mais ainçois qu'elle y peüsst estre venue, pour aucun qui feüst survenant la convenist retourner?"

„Dame, j'auroye plus chier qu'elle venist a moy, les bras tendus, pour ce que cent fois plus me devroit plaire ce que feroit de sa propre voulenté que quanque je pourroye faire. Car nul ne puet sy bien joye faire sentir, comme celle dont l'en desire a jouyr."

9.

„Beau sire, il est ainsi qu'il sont deux amans qui ayment deux dames, dont l'un parle toutes les fois qu'il veult a celle qu'il ayme, mais elle luy dist [192 v] tousjours qu'elle ne l'ayme point et que ja ne l'aymera. Et l'autre ne puet parler a celle qu'il ayme, ains est enfermee en une tour; mais une fois a la quinzaine on le moys la puet veour par une fenestre et la saluer tant seulement. Et bien est certain qu'elle l'ayme tant que femme puet aymer homme. Je vous demande, lequel doit estre plus conforté d'amours et qui plus se doit en esjouyr."

[1]) Hs. *devroit.*

„Dame, celluy qui ne puet parler a sa dame, pour ce qu'il a en ce tout ce qu'il puet demander en amours, c'est mercy, lequel il a, quant[1]) il est amé d'elle. Et celluy qui parle a s'amye sans nul confort trouver frit et art du feu amoureux lequel il esprent et si le alume tout par l'approcher. Si luy vaulsist myeul- qu'il s'en tirast ariere, car certain est qu'il pert sa paine."

10.

„Beau sire, il sont deux seurs, tous d'une beauté et d'un sens. Vous en aymez l'une tant comme homme(si) [193 r] puet aymer femme et elle ne vous ayme point. Et l'autre vous ayme et vous ne l'aymez point. Et l'une scet la voulenté de l'autre. Et vous mesme savez leurs deux voulentés. Si advient qu'elles sont en une eaue aveques vous et convient que vous en noyez l'une. Je vous demande, laquelle vous noyeriez?"

„Dame, celle qui m'aymera et que je n'aymeray point; pour ce que je ne seroye mye loyal amy et pou se pourroit on fyer en moy, se je noyoye celle que je aymeroye tant. Ce ne me pourroit avenir, car trop il seroye mauvais. Et j'auroye espoir que pour luy faire loyaulté, que elle verroit en moy, que pitié arrouseroit son franc cuer de plaisance, si que mercy y nourriroit par la vertu de loyale amour dont si tres parfaitte honneur descend."

11.

„Beau sire, je vous demande lequel vous aymeriez myeulx: ou que vostre amye mourust, ou qu'elle se mariast a aultruy."

„Dame j'aymeroye mieulx qu'elle se mariast, [193 v] pour ce que je la pourroye aucune foys veoir. Et combien qu'elle fust maryee, sy ne la lairroye pourtant a aymer de vraye amour ne ja n'en perdroye le mien espoir."

---

[1]) Hs. *quat.*

12.

„Beau sire, je vous demande, se vous aviez ung loyal compaignon qui bien vous aymast et vous aussy luy, lequel auriez vous plus chier: ou qu'il preïst vostre amye a femme, ou que vous prenissiez la sienne?"

„Dame, j'auroye plus chier que je prenisse la sienne, pour ce que, combien que je eüsse son amye espousee, je ne laisseroye ja a aymer la myenne, ainsi je l'aymeroye en jouyssant de la sienne et sy auroye espoir de avenir a l'amour de la mienne. Et ainsi porroye je jouyr des deux."

13.

„Beau sire, je vous demande, qui est la courtoysie qui puet estre en amour sans penser, sans espoir, sans [194 r] jouyr (sans)."

„Dame, c'est que l'en fust amé(r) et que l'en ne le sceüst mye."

14.

„Beau sire, je vous demande, laquelle amour vault myeulx: ou celle qui longtemps est desiree, ou celle qui de legier est ottroyé?"

„Dame, celle qui desiree est longuement, pour ce que, comme plus est la chose desiree, (et) myeulx plaist et plus y treuve on d'amour et de joye quant on l'a, et lors [on] multipli[e] celle amour en tous parfais biens."

15.

„Beau sire, je vous demande, laquelle amour est plus sceüré et durant plus: ou celle qui est legierement donnee, ou celle qui est longtemps desiree?"

„Dame, celle qui est longuement desiree, pour ce que, comme l'en a plus desiree l'amour, de tant mieulx la garde l'en, quant on l'a."

16.

„Beau sire, je vous demande, ou il a plus grant sens: a garder amour [194 v] et mercy quant l'en l'a acquis[e], ou a amour acquerre et mercy?"

„Dame, il y a plus grant science a garder sy parfaitte honneur qui la puet avoir."

17.

„Beau sire, je vous demande, quelles sont les trois choses, par quoy l'en garde myeulx amour et mercy?"

„Dame, sens, loyaulté et celer. Car par sens est amour concquise et maintenue par loyaulté, couverte et gardee des mesdisans par bien celer."

18.

„Beau sire, je vous demande, quelles sont les deux choses qui plus fort confortent loyal amy en aymant?"

„Dame, espoir et souvenir. Car bon espoir de venir a son desir luy arrouse son cuer. Et le sien desir par plaisance et souvenir lui envoye doulx espoir et le fait penser a parfais biens qui naissent a servir amour. Et en pensant luy est advis qu'il voit le gent corps de s'amye par la vertu de savourer espoir de mercy. Ainsi il est [195 v] conforté et nourie en joye."

19.

„Beau sire, je vous demande, les quelles deux choses font plus de mal en aymant a loyal amy?"

„Dame, desir et paour. Car desir luy court sy [aspre]-ment[1]) sus qu'il ne puet nuyt ne jour durer, et paour sy ne lui laisse descouvrir ne dire son estat a sa dame pour doubte des ennvieux et des mesdisans et pour la cremeur d'estre escondits ou de mesplaire."[2])

---

[1]) Hs. *appertement.*

[2]) Hs. *mesparler.*

20.

„Beau sire, je vous demande, se le loyal amant doit laisser l'aymer pour mesdisans ne pour escondit?"

„Dame, nennil. Ains doit souffrir(e) et attendre sagement et tousjours pryer et demander mercy et grace de sa dame; et doit mettre toute son entente a faire tant qu'il puist en aucune maniere plaire a sa dame et amye."

21.

„Beau sire [s']il est vraye que amours a grant puissance sur tous bons et loyaulx cuers et aussi sur tous autres [195 v] et puet tous durs et faulx cuers ran[v]oyer[1]) et faire amans, (et) vous demande je, pour quoy elle ne fait les mesdisans aymer, si que on n'eüst point d'envie sur les amans?"

„Dame, pour ce que amours ne doit avoir cure que ja mauvais ayent le nom d'amy ne qu'ils jouysse[nt] de ces grans biens. Car se estoit ainsi que amours donnast a tous puissance d'aymer onnyment, nul ne congnoistroit les doulceurs ne son bon temps, car nul ne scet que biens sont qui oncques mal ne senty."

22.

„Beau sire, je vous demande, s'il est bon que mesdisans soyent en amour et s'ils font nul prouffit aux amans?"

„Dame, oyl, car les vrais amans sy en deviennent plus saiges et mieulx avisés, plus souffrans et myeulx attrempés, et s'il avient que ils leur facent mercy et le noble don d'amy[e] tant y treuvent ils et ont plus de [196 v] doulceur quant ils ont grace de l'avoir."

23.

„Beau sire, je vous demande, lequel amant vaulx myeulx a aymer: ou le hastis[2]) et hardy, ou le souffrant, couart et

[1]) Hs. *vanoyer.*
[2]) Hs. *hastie.*

doubteux (pour ce que hastive voulenté ne hardement n'ont mestier en amours)." [1])

„Dame, le souffrant, couart vault mieulx, [pour ce que hastive voulenté ne hardement n'ont mestier en amours], car attrempre[e] voulenté, couardise et crainte y affierent pour garder l'onneur et la pris [2]) de sa dame; car loyal amy se doit tousjours doubter des mesdisans et de mesparler et especiallement de faire ou de dire chose dont l'onneur de sa dame soit ou puist estre amendrie."

24.

„Beau sire, s'il estoit ainsi que ung homme aymast vostre amye, je vous demande, lequel vous aymeriez myeulx: ou que vous l'encontrissiez a l'entree et il en venist et vous y entrissiez, ou qu'il y entrist et vous y yssissiez?"

„Dame, j'auroye plus chier qu'il en yssist et je [196 v] y entrasse, car je ne pouvroye estre joyeux ne a la paix de mon cuer, s'il estoit demouré avec ma dame et je le sceüsse; et se je y estoye demouré et il s'en fust alé, j'auroye espoir de tout deffaire ce qu'il avroit fait et dit par couvertes et soubtiles parolles."

25.

„Beau sire, ils sont deux amans; l'un est en son venir et commence a aymer, et l'aultre jouyst de l'amour de sa dame. Je vous demande, lequel vit plus liez et joyeux et plus amoureusement?"

„Dame, cellui qui nouvellement commence; car arbre qui est vert et floury est en sa plus grant beauté; et sy tost que le fruyt est vieulx et cueilly, son meilleur temps est passé et a perdue toute sa verdure. Aussi cellui qui jouyst de ses

[1]) Dieser Teil ist aus der Antwort in die Frage übergegangen durch Abirrung des Schreibers. In der Antwort fehlt er, daher ist er eingeschoben.

[2]) Hs. *paix*.

amours a perdu le deduit, le glay et la doulceur d'espoir et de souvenir et la doulceur aussi de penser aux parfais biens qui naissent de servir amours en esperant le gracieux ottroy(e) de mercy qui le tient gay, chantant et reveleur."

26.

[197 v] „Beau sire, je vous demande, se vous estes plus conforté et enflambé de l'amour de vostre dame: en la regardant que en pensant a elle?"

„Dame, nennil; car aussytost comme je la voy, je suis sy tres pensyf et transy en son amour que j'en deviens comme muet et esbahy. Et quant je suis bien ententif a parfaittement penser a elle, il m'est advis en pensant que je voy devant moy son gracieux corps, sy que le doulx penser d'elle est tout mon deduit et mon [confort.]." [1])

27.

„Beau sire, je vous demande, lequel est le greigneur bien d'amours?"

„Dame, doulx mercy, floury de joye, paré de grace, enluminé de plaisance et gouverné d'onneur."

28.

„Beau sire, je vous demande, comment est il, quant amant a mercy de sa dame, s'il puet autre chose demander a amours?"

„Dame, oïl, sens et voulenté [197 v] de savoir garder et maintenir si parfaitte honneur et le grant bien qu'amours luy a donné pour le servir soingneusement."

29.

„Beau sire, je vous demande, quelle chose est mercy."

---

[1]) [*confort*] an Stelle des wohl möglichen aber nicht passenden *esfort*.

„Dame, mercy, est amour ottroyee, et de mercy naist le tres noble don d'amours floury de parf[a]ite joye."

30.

„Beau sire, je vous demande, qu'est amours?"

„Dame c'est une vertu invisible dont la substance et les eüres monstrent la voulenté et maniere d'aymer; et commence amour par regard."

31.

„Beau sire, je vous demande qu'est meilleur en amours: ou sens ou celer?"

„Dame, sens; car loyaulté et celer sy naist de sens, ne nul ne puet savoir le celer, se n'est par la vertu de sens, lequel gouverne amours."

32.

„Beau sire, je vous demande, lequel vault mieulx en amours: ou sens ou loyaulté?"

„Dame, sens; car loyaulté vient de foy qui est le chief de tout[198 r]tes vertus; et de loyaulté naist sens et par sens est engendree voulenté qui a pouvoir de faire gouverner amours par loyaulté."

33.

„Beau sire, je vous demande, se beaulté est la vertu parquoi l'en ayme plustost?"

„Dame, oyl, communement pour les delits naturels que les cuers desirent, mais les saiges ayment ainçois pour sens que pour beaulté."

34.

„Beau sire, je vous demande, se hommes ayment plus pour sens que pour beaulté?"

„Dame, beaulté est la mendre des vertus, neanmoins c'est la plus desiree tellement que par beaulté plusieurs sont espris

d'aymer, mais les saiges qui tendent a honneur ayment ainçois par sens que par beaulté."

35.

„Beau sire, je vous demande, se femme se doit plus esjouyr pour beaulté que par sens?"

„Dame elle se doit plus esjouyr pour sens que pour [198 v] beaulté; et si est il moult de femmes qui plus chier auroyent a estre belles que saiges."

36.

„Beau sire, je vous demande, s'amours commancee par beaulté dure plus que celle qui est commencee par sens?"

„Dame, celle qui est commencee par sens est plus durante, car sens dure plus que beaulté."

37.

„Beau sire, je vous demande, lequel auriez vous plus chier: que vostre amye fust belle et pou savante, ou qu'elle fust saige et pou belle?"

„Dame, sage et pou belle, non pourtant sy me plairoit elle plus belle que laide, mais pou vault beaulté s'elle n'est paree de sens."

38.

„Beau sire, je vous demande, quantes manieres de desirs a il en amours?"

„Dame, quatre desirs, naissans de sa vertu."

„Quels sont ils?"

„Dame, le premier est que l'en ayme pour honneur et pour mieulx valoir; le second est pour avoir s'amye a femme. Le tiers [199 r] pour aucun avantage, et le quart [pour] faire sa voulenté de s'amye."

39.

„Beau sire, je vous demande, lequel de ses quatre desirs vault le myeulx?"

„Dame, le premier, pour honneur et pour myeulx valoir. Car toutes gens de quelque estat qu'ils soyent pevent myeulx aymer de ce desir sans pechié et sans amenrir leur honneur ne leur estat."

40.

„Beau sire, je vous demande, pourquoy amour est ou fut establie?"

„Dame, pour multipliance de joye et du monde pour doctrine et pour apprendre a venir a grant honneur [a] ceulx et celles qui ayment de fines et vrayes amours et pour accroissance de tous biens et de parfaitte joye nourrie en soulas et en deduyt, dont il ne seroit point, se amours ne fust dont (d'elle) naissent ces vertus."

41.

„Beau sire, je vous demande, se en amours a point de fin?"

„Dame, nennyl. Car vraye amour ne puet ne [199 v] doit finer; et tousjours fut et est (et) sempardurablement."

42.

„Beau sire, je vous demande, s'il estoit ainsy qu'amours peüst ne deüst finer, que deviendroit elle?"

„Dame, elle iroit a Dieu, dont elle vient. Car pour vray a droit juger je dy qu'amours est Dieu, et est et fu et sera le plus loyal amant qui oncques fust ne qui jamais soit. Car il mourust par amours; et pour ce le doivent tous et toutes amer, honnourer et servir."

43.

„Beau sire, je vous demande, laquelle amour est la plus asseüree: ou celle de regart sans dire, ou celle qui est ditte de bouche et descouverte?"

„Dame, celle qui est ditte de bouche."



44.

„Beau sire, je vous demande et pry par la force du jeu, que vous me dittes verité: dont vient amourex regart?"

„Dame, il naist de cuer."

45.

„Et, beau sire, puis que amoureux regart [200 r] vient de cuer, je vous prye que vous me dittes cause, pourquoy l'amour qui commence par regart n'est aussi sceüre comme celle qui commencee est par la bouche?"

„Dame, pour ce que l'en se doit tousjours doubter de la personne qui est acoustumé d'amoureusement regarder."

46.

„Beau sire, je vous demande, se ung homme appercevoit que la femme qu'il ayme soit coustumiee[1]) de faire amoureux regars et il ait espoir qu'elle ait bonne voulenté vers luy, se fyra il en son regart tant qu'il luy doye descouvrir sa voulenté toute?"

„Dame, ouyl, s'il la voit[2]) tousjours perseverer ainsi (perseverent) en son regart. Car amoureux regars et continuels tousjours viennent d'amoureuse voulenté."

47.

„Beau sire, je vous demande, quant l'amant seüt la voulenté et la valleur de son amye, pourquoy est il doncques jaloux?"

„Dame, pour ce qu'il se doubte [200 v] que aucun ne face ou dye chose parquoi il puist ou doye estre esloingné de son amye et qu'elle ne soit esprise d'autre amour en aucune maniere [a amer] aultre que luy. Car femme de sa nature [cr]oit legierement ce qui tourne a la louenge d'elle, si que par

---

[1]) Hs. *coustumiere.*

[2]) Hs. *doit.*

aucuns flatteurs est aucunes foys l'amy(e) eslongné de s'amye, et souvent il advient ainsy."

48.

„Beau sire, je vous demande, dont jalousie vient en amours?"

„Dame, de trop asprement aymer et de souspeçon; et aucuns ont dit et dyent qu'elle vient de sottye, mais je ne m'y puis ne ne m'y vueil accorder; neanmoins ce n'est mye sens."

49.

„Beau sire, je vous demande, se ung amy doit estre jaloux de son amye, ne l'amye de son amy?"

„Dame, nennil, fors pou ou neant. Mais a paine puet estre amant sans jalousie ne l'amante pareillement."

50.

[201 r] „Beau sire, je vous demande, pour quoy amours est ou peüt estre sans jalousie?"

„Dame, pour l'aspreté d'amours et pour les mesdisans, et pour ce que les cuers ne les voulentés ne sont mye ne ne pevent estre tousjours en ung estat ne en un propos sans varier."

51.

„Beau sire, je vous demande, se la jalousie est bonne en amours?"

„Dame, elle y est bonne et mauvaise. Bonne, pour ce que l'amant qui est jaloux met tousjours paine en luy tellement desguiser, ordonner et maintenir qu'il plaise myeulx a sa dame que nulz autres; et aussi bien vous dy je de l'amye comme de l'amy(e), si que l'en devient plus saige et myeulx celant. Et d'autre part est jalousie tresmauvaise en tant que nul ne nulle, puys qu'il scet et congnoist la bonté et la valeur de la personne qu'il ayme, ne doit estre jaloux ne jalouse."

52.

[201 v] „Beau sire, je vous demande, l'amant qui est jaloux de s'amye luy doit il nommer la personne dont la jalousie naist ne l'amye a son amy(e)?"

„Dame, nennil."

„Raison, pour quoy?"

„Pour ce que lui ou elle pouvroit estre jaloux sans cause de jalousie que, se il ou elle le disoit et fust a cause ou sans cause, il ou elle le pourroit bien mettre en voye de penser a celluy ou a celle dont il ou elle sy s'en mescroiroit. Sy que ce est sottie de[1]) dire et nommer la personne dont elle vient; et sachiez que nulle autre folie ne sotye je ne scay en jalousie."

II.

1.

„Dame, je vous demande et prye par la force du jeu et du royaulme [d'amours], ou nul ne nulle ne doit mentir, dittes moy verité, se les femmes sont aussi jalouses que hommes sont?"

„Beau sire, je cuide que ouyl; et plus legierement doivent estre jalouses que les hommes selon ce qu'il me semble et verité est selon ce que j'[ai] espoir."

2.

[202 r] „Dame, je vous demande, pourquoy les femmes doivent estre plus tost jalouses que les hommes?"

[„Beau sire,] pour ce que les hommes vont en plusieurs lieux et voyent tant d'unes et d'autres, que a paine se pevent leurs cuers tenir qu'ils ne varient et qu'ils n'en pryent aucunes d'aymer."

3.

„Dame, je vous demande, se la jalousie de la femme dure plus que celle de l'omme?"

---

[1]) Hs. *du*.

„Beau sire, je croy que celle de l'omme est plus durant, en tant qu'il est vertueux plus que la femme ne soit."

4.

„Dame, je vous demande et pry, a qui jalousie dure plus et griefve, que vous le me dittes, soit a l'omme, ou a la femme?"

„Beau sire, elle griefve plus a la femme."

„Raison, pour quoy?"

„Pour ce que la femme est de plus fiëble complexion que n'est l'omme, si [202 v] que sa volenté ne doit mye si durant estre que celle de l'omme; mais elle dure plus en l'omme comme j'ay dit. Et de tant qu'elle dure moins en la femme que en l'omme, l[a] [1]) sent elle plus asprement, sy luy est plus griefve."

5.

„Dame, je vous demande, s'il estoit ainsy que ung homme ou une femme en leur jeune aage commençast a aymer a quinse ans et adonc [2]) laissast l'amer. Et ung homme ou une femme aussy en vieil aage commençast a aymer a cincquante ans et adonc [2]) laissast l'aymer. Et ung homme ou une femme commençast aussi a amer a cincquante ans et aymast jusques a la fin: je vous demande, lequel feroit myeulx le sien devoir envers amours et qui seroit plus vray amant?"

„Beau sire, cellui qui commence a aymer a cincquante ans et le maintenist jusques a la mort."

„Raison, pour quoy?"

„Pour ce que [203 r] celluy n'ayma oncques de parfaitte amours ne vraye qui [3]) se repentist en nul temps ne fausist d'amer. Et s'il avoit monstré aussy grant amour et semblant d'aymer que oncques fist homme, et il se repentist en aucuns

---

[1]) Hs. *le*.

[2]) Hs. *adont*.

[3]) Hs. *quil*.

temps, tous ses biens fais devroyent estre comptez pour neant. Et greigneur guerdon devroit avoir celluy qui commenceroit a cincquante ans et adonc[1]) mourust (vray amant) dedens le tiers jour, [il est plus vray amant] que celluy qui avroit aymé jusques a cincquante ans.“

6.

„Dame, se j'avoye une femme que j'aymasse bien, je vous demande, se je devroye avoir plus chier qu'elle amast avecques moy de vraye amour ung autre homme et feüsse bien certain qu'elle ne se meffist en nulle maniere ne ja ne deüst meffaire et fust humble et debonnaire envers moy, ou qu'elle n'aymast [point et][2]) fust rioteuse?“

„Beau sire, vous devriez myeulx aymer qu'elle aymast.“

[203 v] „Raison pour quoy?“

„Pour ce qu'elle seroit tousjours joyeuse et en desir de vous servir a gré; et sy se soustendroit plus honnestement de cuer et de corps, et myeulx pourriez faire vostre voulenté.“

7.

„Dame, il est une damoyselle que deux hommes requierent d'amours et l'ayment. Et avient qu'elle doit aller hors de la ville, sy emprunte le cheval de l'[un][3]) et la housse et le chappel de l'autre. Sy vous demande, auquel elle est plus tenue et lequel elle doit myeulx amer?“

„Beau sire, celluy de qui elle emprunte la housse et le chappel, selon mon advis.“

„Raison, pour quoy?“

„Sire, pour ce qu'elle ne se puet plus honnourer que de porter et vestir son propre habit; et aussi ne puet luy estre plus honnouré, pour ce que bien luy appert qu'elle l'ayme

---

[1]) Hs. *adont.*
[2]) Hs. *ou.*
[3]) Hs. *de luy.*

myeulx, quant elle met le sien plus pres de son cuer et enp[res][1]) son corps.“

8.

„Dame, ung homme a amee une [204 r] femme et ayme, mais il ne puet trouver en elle pitié ne mercy, ainçois luy escondit tousjours s'amour; et luy dit qu'il soit certain que ja ne l'aymera. Et une[2]) aultre vient a luy et dit ainsy: Doulx amy, il me semble que celle que vous aymez sy ne vous ayme point, ains perdez vostre temps a elle aymer. Et je suys celle qui a le cuer tendre et espris de vostre amour et grant voulenté sy de vous aymer. Et ce elle luy fiance de sa main, je vous demande, s'il doit celle laisser ou il ne puet nulle mercy trouver [et][3]) aymer celle qui luy offre s'amour?“

„Beau sire, nennil.“

„Raison, pour quoy?“

„Pour ce que fin cuer ne se doit retraire d'aymer pour nul escondit ne pour nul mal sentir. Ains ait tousjours espoir que sa dame aura mercy de luy en aucun temps.“

9.

„Dame, je vous demande, pour ce que femme apperçoit par regart et par contenance que ung homme l'ayme [204 v] (s'avoir) s'elle auroit plus chier: qu'il luy deist que qu'il s'en depostast?“

„Beau sire, je croy qu'elle aymeroit myeulx qu'il s'en souffrist du dire que ce qu'il lui deist. Et en tant comme de moy, je l'aymeroye myeulx.“

---

[1]) Hs. *enpare.*
[2]) Hs. *ung.*
[3]) Hs. *ou.*

10.

„Dame, je vous demande, qui ayme plus asprement: ou l'homme ou la femme?"

„La femme, sy comme je croy."

„Raison, pour quoy?"

„Pour ce que l'omme puet et doit dire tout hardyment a femme sa voulenté. Et ce ne puet mye dire femme sauve son honneur."

11.

[„Dame], [1] je vous demande, laquelle amour est plus durant: ou celle de l'omme, ou celle de la femme?"

[„Beau sire], [1] c'est celle de l'omme qui selon nature doit plus durer. Mais les hommes sont si variables et sy divers orendroit, que je croy que l'amour de la femme dure plus. Et sy est ce contre le droit de nature."

12.

„Dame, je vous demande, se ung homme [205 r] avoit aymé de fin cuer une femme dix ans et n'eüst trouvé en elle nul confort, s'il s'en pourroit et devroit partir selon raison et aymer ung autre?"

„Sire, nennyl."

„Cause, pour quoy?"

„Pour ce que vraye amour n'a point de fin, sy comme vous avez dit pardevant. Sy qu'il n'est nul amant vray qui pour longue attente se retrait d'aymer celle ou son cuer s'est mise." [2]

13.

„Dame, trois hommes ayment une femme et bien le scevent, sy que ils s'accordent tous ensemble d'aller parler a

---

[1]) Die Anreden sind offenbar von dem Schreiber verwechselt worden; auch in den anderen Hss. gehört die Frage zu denen des Herrn.

[2]) Hs. *mye.*

elle pour savoir auquel elle se voudra tenir, et a celluy la laisseront a qui elle s'accordera le myeulx. Et luy vont demander qu'elle leur dye. Elle qui sage est et subtile, prent l'un par le doy et lui estraint; le second elle luy marche sur le pié et au tiers elle guygne de l'ueil. Je vous demande, lequel de ces trois hommes elle ayme le myeulx?"

„Sire, c'est [205 v] cellui a qui elle guygne de l'ueil; car tout ce que les yeux font naist de cuer, et plus subtuiement ne luy puet faire assez."

14.

„Dame, je vous demande, se aucuns amant et amye avoyent par amours esté menés a ce que l'amy(e) eüst jeü avec l'amye, se l'en puet ou doit ce meffait pardonner par raison?"

„Beau sire, nennyl."

„Cause, pour quoy?"

„Car le dit meffait est sy grant et tel que l'en n'en puet faire amendement ne restaurer la perte, sy que on ne le puet ne doit pardonner. Neanmoins le puet bien et doit pitié excuser, mais raison ne le puet accorder."

15.

„Dame, se l'en devoit maintenant passer mer pour aler en saintte terre et il convenist a vostre amy [qu'il y aille ou qu'il se mariast a une aultre que a vous, je vous demande], se vous [laissez] [1]) aler avec les autres [ou] [2]) (la) se marier a ung aultre que a vous et pour ce y demoreroit, [3]) je vous demande, se vous voudriez qu'il se mariast cy?"

Beau sire, [206 r] j'aymeroye myeulx qu'il alast oultre mer; car j'auroye espoir qu'il retournast et se amendast."

---

[1]) [*laissez*] für unverständliches *l'aviez*.

[2]) Hs. *et*.

[3]) Hs. *demoueroit*.

16.

„Dame, je vous demande, dont souspir amoureux vient?“

„Beau sire, de doulce pensee, couverte en plaisant desir, nourry en espoir d'amours [de venir] a ce que le cuer desire honnourablement.“

17.

Dame, je vous demande, dont amoureux souspir vient, se souspir vient d'autre lieu?“

„Sire, ouyl.“

„Et, dame, dont vient il?“

„Sire, d'aucun ennuy que envyeux et mesdisans font a amant et amye en plusieurs fois.“ [1])

18.

„Dame, je vous demande, de qui les souspirs sont plus grans: ou de l'omme ou de la femme?“

„Beau sire, de la femme.“.

„Raison, pour quoy?“

„Pour ce qu'il luy grieve plus au cuer de ce qu'elle n'ose dire sa voulenté, qu'il ne fait a l'amant. Car de tant comme la femme est plus tendre et de plus feble complexion [206 v] que l'omme n'est, de tant luy griefve il plus au cuer.“

19.

„Dame, je vous demande, qui est de plus aspre voulenté d'aymer: ou l'omme ou la femme?“

„Beau sire, la femme.“

„Dame, pour quoy?“

„Pour ce qu'il avient que la femme cele et coevre sa voulenté [et][2]) son desir pour la doubtance de son honneur amenrir, dont elle est aucune fois blecee au cuer.“

---

[1]) Hs. *fais*.
[2]) Hs. *a*.

20.

„Dame, je vous demande, se femme puet avoir deux amys?“

„Beau sire, nennyl, neant plus qu'elle puet partir son cuer en deux partyes.“

21.

„Dame, je vous demande, se il estoit ainsy que ung homme aymast une femme de si hault lieu et sy riche qu'elle ne luy appartenist mye a aymer, qu'il ne luy osast dire son estat, comment le luy pourroit il faire savoir, et en plus belle maniere?“

„Beau sire, par la regarder piteusement.“

22.

[207 r] „Dame, je vous demande, se par elle regarder l'amant pourroit dame ou damoyselle esmouvoir a ce qu'elle eüst pitié et mercy de luy, sy que elle l'aymast?“

„Beau sire, ouyl, de telle condicion pourroit la femme estre par nature neanmoins se doit la femme doubter que l'omme ne soit acoustumé de regarder ainsi, et pour ce l'amour de regart n'est mye sceüré.“

23.

„Dame, je vous demande, comment homme puet myeulx et plus tost avenir a l'amour de femme?“

„Beau sire, par grace dont mercy naist.“

24.

„Dame, je vous demande, comment amant puet avoir grace d'estre aymé de s'amye?“

„Beau sire, par estre courtoys, loyal, certain, franc, secret, symple, attempré et celant. Tel doit loyal amant estre.“

25.

„Dame, il sont deux damoiselles mariaus en ung hostel belles et gracieuses, dont l'une a eü ung homme par [207 v] long temps chier et encores a; mais il ne l'ayme peint, ains ayme l'autre de tout son cuer, et elle ne l'ayme pas. Je vous demande, s'il esloingnera celle qu'il ayme et qui ne l'ayme point et aymera celle qui l'a aymé long temps et encores ayme?"

„Beau sire, il ne puet ne ne doit esloingner, au droit d'amours et selon le droit des amans, celle qui l'ayme; il convient qu'il ne l'ayme pas."

26.

„Dame, il est ung homme qui a aymé [une dame] belle, mais long temps l'a esloingnié et ne luy ayme plus.[1]) Or avient d'aventure qu'il ayme de rechief celle mesmes et elle, quant elle voit ce, luy monstre grant semblant de haye pour ce qu'elle en a aymé ung autre et par despit de la deffaulté de luy. Je vous demande, qu'il fera: ou de plus avant aler, ou la[2]) laisser?"

„Beau sire, il ne la doit mye laissier. Ains luy doit offrir cuer et corps et luy dire que ce qui l'avoit esloingé ce fut (par) folour et qu'il s'en repent; et luy prye qu'elle luy pardonist. [208 r] Ainsi pourra [elle] avoir pitié de luy tant qu'elle l'aymera."

27.

„Dame, il est ung homme qui a une femme espousee belle et gracieuse de qui il est chier tenu et bien aymé, et il en ayme une aultre layde, nyce et sauvaige de tout son cuer. Je vous demande, par quelle raison il laisse sa belle, doulce amye pour aymer la layde et mesprisee."

---

[1]) Hs. *pleu.*
[2]) Hs. *le.*

„Beau sire, je vous dy que c'est folye et rage qui a ce l'esmeult par son vollage cuer. Car pis ne puet il faire que de laisser sa certaine amye qui est belle et gracieuse, pour en aymer une layde et sauvaige. Neanmoins il ne est nulle layde amye ne nul lait amy, amours les fait tous et toutes sembler belles."

28.

„Dame, je vous demande, lequel vault myeulx a fin amant pour lui faire valoir et pour luy [vivre][1]) au moins de bataille et d'ennuy: ou qu'il faille a recevoir l'amour de son amye pour doubte d'estre [208 v] apperceü, ou qu'il en jouysse et que plusieurs l'apperçoivent, sy que elle en soit blasmee et amenrie de son honneur et a grant meschief de cuer?"

„Beau sire, il vault myeulx qu'il y faille."

„Raison, pour quoy?"

„Pour ce que celluy n'est mye amant qui tant a avoir l'amour de s'amye en maniere qu'elle en puisse estre ou soit blasmee ne empiree, sy qu'il vault myeulx a souffrir."

29.

„Dame, lequel aymeriez vous myeulx: ou avoir ou savoir?"

„Beau sire, j'aymeroye myeulx a savoir que a avoir."

„Raison, pour quoy?"

„Pour ce que, se j'estoye garnye de savoir, j'auroye encore assez d'avoir."

30.

„Dame, je vous demande, lequel vault myeulx a dame ou damoyselle qui aymer veult honnourablement pour honneur ou pour myeulx valoir: ou a donner ou a (ap)prendre?"

„Beau sire, l'un et l'autre n'est bon ne naissiert a luy,

---

[1]) Hs. *huire.*

mais toutes voyes se faire le convient, plus belle chose est de donner a elle que de prendre."

„Raison, pour [209 r] quoy?"

„Pour ce que femme qui prent, elle se vent et est tenu de rendre; et s'elle donne, cellui a qui le don est fait, l'en doit myeulx aymer, honnourer et servir, sans penser a nulle mauvaistie. Car celluy n'est mye amy qui y pense a nulle vilennye."

31.

„Dame, je vous requier et prye moult amyablement par la force du jeu et par la foy que vous devez au roy qui ne ment, que vous me vueillez dire, quelle est la [meilleur][1]) tache et la plus belle que vray amy puisse avoir et qui myeulx doit plaire a s'amye?"

„Beau sire, c'est qu'il soit en tous fais courtois, symple et bien celant."

32.

„Dame, je vous demande, se prouesse et hardement esmeuvent[2]) point le cuer de dame a aymer?"

„Beau sire, ouyl; car femme de sa nature desire tousjours que celluy qu'elle entent a aymer soit hardy et preux."

„Dame, pour quoy?"

„Pour ce qu'elle en est plus honnouree et plus cremie[3]) et myeulx prisiee, et ce desire cuer de femme."

33.

[209 v] „Dame, je vous demande, quel est le mantel d'amours sans penne?"

(„Beau sire, ouyl; car femme de sa nature desire tousjours que celluy qu'elle entent d'aymer soit hardy et preux."

„Dame, pour quoy?"

---

[1]) Hs. *mendre.*

[2]) Hs. *esmeuvient*; Schreibfehler, durch *vient* beeinflußt.

[3]) Hs. *creue.*

„Pour ce qu'elle en est plus honnouree.[1])

„Beau sire, le mantel d'amours c'est une nyce demande, et non pourtant je vous diray ce que j'en sçay: aucuns dyent que c'est acoler sans baisier.“

34.

„Dame, je vous demande, qu'est honneur?“

„Beau sire, soy maintenir sy bien, sy saigement et sy rdonneement que chascun on dye bien, et estre large et despendre largement, qui a de quoy; et qui n'a de quoy si ait bonne voulenté.“

35.

„Dame, je vous demande, que est dit largesse?“

„Beau sire, donner largement et habondamment, faire festes et donner a mengier souvent.“

36.

„Dame, je vous demande, qu'est courtoysie?“

„Beau sire, c'est estre doulx et a[210 r]myable de parolles et donner voulentiers beaulx dons; car courtoysie vient de largesse.“

37.

„Dame, je vous demande, lequel vous auriez plus chier: ou que vostre amy, se vous l'avez ou attendez a avoir, fust large, courtoys et couars, ou eschars, avaricieux et hardy?“

„Beau sire, j'aymeroye trop qu'il fust saige, large, courtoys et couars. Car hardement ne puet longtemps demourer en cuer avaricieux et eschars, car avarice qui est ung pechié mortel ne le laisse jamais en paix. Et certaine suy que Dieu ayme trop mieulx saige couardyse que fol hardement, et aussi font tous bons cuers.“

Cy finissent les demandes d'amours.

---

[1]) Durch Abirrung des Schreibers aus der vorhergehenden Frage herübergenommen.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort.

Teil I.

Einleitung.

Textausgabe.

Anmerkungen.

Teil II.

I. Kapitel: Literatur.

II. Kapitel: Das Spiel au roy qui ne ment.

III. Kapitel: Ursprung der Minnefragen.

IV. Kapitel: Literarische Verwertung der Minnefragen.

V. Kapitel: Minnefragen und Streitgedicht.

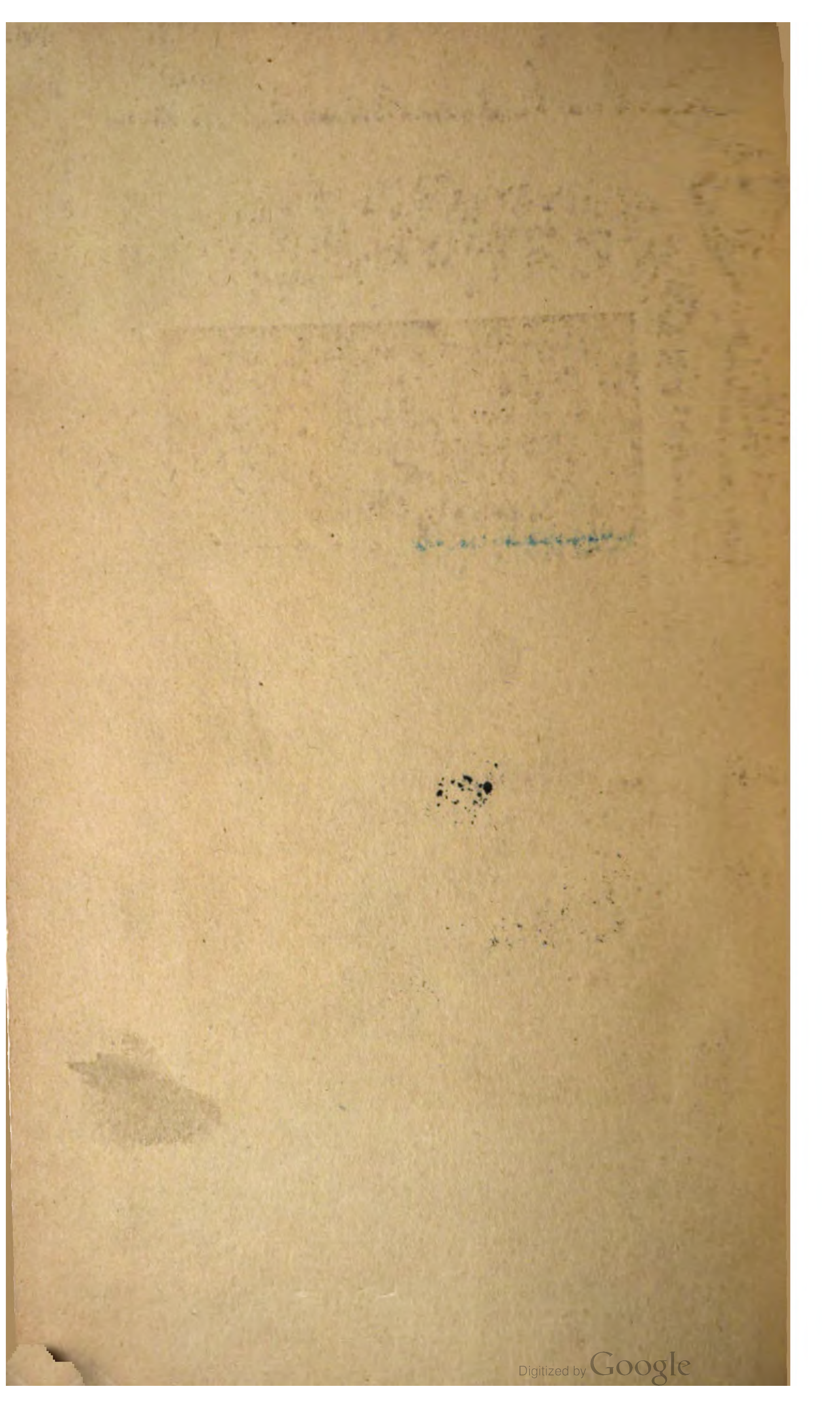
VI. Kapitel: Minnefragen und Minnehöfe.

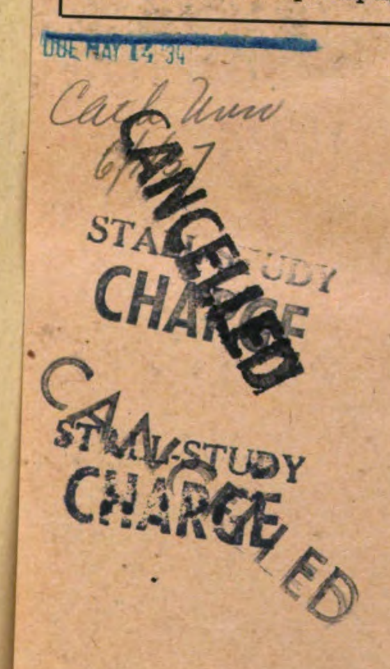
Lebenslauf.

Am 18. August 1887 wurde ich, Alexander Klein, zu Wiesbaden als Sohn des Lehrers Daniel Klein geboren. Ich bin evangelischer Konfession und preußischer Staatsangehörigkeit. Zunächst besuchte ich die Volksschule und von Ostern 1897 ab das Humanistische Gymnasium meiner Vaterstadt. Nach meinem Abitur, Ostern 1906, bezog ich die Universität Marburg, wo ich drei Semester verweilte. Das folgende Wintersemester war ich in Nancy immatrikuliert und ging von dort dann im Sommer nach Straßburg. Michaelis 1908 kehrte ich nach Marburg zurück, wo ich am 18. Dezember 1909 das Rigorosum bestand und mich seitdem aufhalte.

Meine akademischen Lehrer waren: Anglade, Dresch, Kranz (in Nancy), Bresslau, Gillot, Groeber, Hoepffner, Martin, Wundt, Ziegler (in Straßburg), Ach, Bock, Cohen, Elster, Köppe, Maync, Menzer, Natorp, Niese, Panconcelli Calzia, von der Ropp, Scharff, Schwarz, Varrentrapp, Vogt, Wechssler, Wrede (in Marburg).

Ihnen allen schulde ich aufrichtigen Dank, besonders aber Herrn Prof. Dr. Eduard Wechssler, der diese Arbeit angeregt und ihr Entstehen mit freundlichen, wertvollen Ratschlägen gefördert hat.




DUE MAY 14 '34
CANCELLED
STALL-STUDY
CHARGE
CANCELLED
STALL-STUDY
CHARGE

